



005753

375 017 / 50561 mm2 / 0 Scaled

Seite / Page 38

Basel 4002
Aufl./Tir. 6x wöchentlich 114438

19 03 99

Informatikbranche hat Nachwuchsmangel erkannt

Die grossen Anstrengungen, welche die Berufsbildungsamter beider Basel zur Schaltung von Informatik-Lehrstellen unternommen haben, zeigen Wirkung. Nicht zuletzt, weil gut ein Dutzend Jungunternehmen wie die Combit Computer AG in Böckten neu in die Lehrlingsausbildung einsteigen, werden diesen Sommer voraussichtlich gleich fünf Klassen an der Berufsschule Muttenz zum Basislehrjahr starten können.



Die Combit Computer AG in Böckten kümmert sich aktiv um die Nachwuchsförderung.

Foto P. Armbruster

Böckten/Liestal. In kaum einer Branche klaffen gegenwärtig Angebot und Nachfrage auf dem Stellenmarkt derart auseinander wie im Informatikbereich. Während – unter dem Druck des Millennium-Problems – qualifiziertes Fachpersonal oft mit viel Mühe im Ausland rekrutiert werden muss, reichen die noch immer raren Lehrstellen bei weitem nicht aus, um die grosse Nachfrage unter den Computer-begeisterten Jugendlichen zu befriedigen. Auf die über 120 Ausbildungsstellen, die seit Einführung der Informatiklehrer im Jahr 1995 in den beiden Basel bisher ausgeschrieben wurden, gingen zum Teil bis zu hundert Bewerbungen ein. Wer den Einstieg schafft, hat denn auch ausgezeichnete Zukunftsperspektiven: Gemass einer Erhebung der Wirtschaftszeitung «Cash» sind in der Informatikbranche, die in der Schweiz schon heute 130000 Leute ein zumeist gutes Auskommen bietet, noch um die 25000 weitere Stellen zu besetzen.

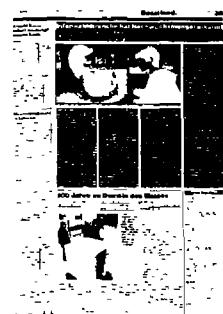
Doppelt soviele Lehrstellen nötig

Der offenkundige Mangel an In-

formatik-Lehrstellen ist denn auch eines der Probleme, das die Berufsbildungsamter beider Basel im Zusammenhang mit dem Lehrstellenbeschluss zuoberst auf die Prioritätenliste gesetzt haben. Dem erklärten Ziel des Bundes, die heute rund tausend Lehrstellen in der Informatikbranche mittelfristig zumindest zu verdoppeln, ist man in den beiden Basel innerst kurzer Zeit bereits einen rechten Schritt naher gekommen. Niklaus Gruntz, der Leiter der Baselbieter Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB), ist optimistisch, dass beim ersten Basislehrjahr, das die Kantone Basel-Stadt und Baselland ab Spätsommer erstmals gemeinsam an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Muttenz anbieten (vgl. BaZ vom 12. Februar), gleich fünf Parallelklassen gebildet werden können.

Abgeschlossene Lehrverträge liegen nach Angaben von Daniel Schroder, der im ABB Baselland die Informatiklehrer betreut, zum jetzigen Zeitpunkt zwar noch wenige vor. Weil es ihm aber in Zusammenarbeit mit dem

Baselbieter Lehrstellenförderer allein seit Anfang Jahr gelungen ist, sechs neue Computerfirmen für die Lehrlingsausbildung zu gewinnen, rechnet Schroder für das nächste Schuljahr mit mindestens 20 bis 25 neuen Informatik- und Geräteinformatik-Lehrlingen im Baselbiet. Zusammen mit den 30 bis 40 Lehrlingen, die aus der Stadt zum Berufsschulunterricht nach Muttenz kommen durften, reicht dies voraussichtlich zur Bildung von vier Informatik- und einer Geräte-Informatikklasse. Die Projektkosten für dieses erste Basislehrjahr, bei dem die Lehrlinge auf Blöcke verteilt insgesamt 2000 Lektionen Berufsschulunterricht geniessen, werden ubrigens in Muttenz mit Beiträgen aus



dem Lehrstellenbeschluss der eidgenössischen Rate finanziert. (vgl. Seite 11)

Junge Firmen steigen neu ein

Dass sich nach harzigem Beginn auch immer mehr Jungunternehmen in der Lehrlingsausbildung engagieren, ist zu einem rechten Teil einer breit angelegten Motivierungskampagne des ABB zu verdanken. Nach Angaben von Daniel Schroder wurden rund 300 potentielle Ausbildungsfirmen aus der Informatikbranche angeschrieben. Ausser den sechs Firmen, die bereits fest einen Einstieg zugesagt haben, sind rund 20 weitere gegenwärtig noch am Abklären, ob sie erstmals einen Lehrling einstellen sollen.

Eine der Firmen, die sich bereits für die Lehrlingsausbildung entschieden haben, ist die Combit Computer AG in Bockten. Der Jungunternehmer Michel Zaugg, der die Firma vor sieben Jahren zusammen mit seinem Compagnon Pirmin Bilger gegründet hat, hat in seinem rasch expandierenden Betrieb gleich Platz für zwei Jugendliche.

die sich zum Geräteinformatiker ausbilden lassen wollen. Dass die Combit AG in die Lehrlingsausbildung einsteigt, hat seinen Grund nicht nur in der grossen Nachfrage nach Schnupperlehrern. Michel Zaugg rechnet auch ganz klar damit, seine Lehrlinge nach Abschluss der vierjährigen Lehre für den geplanten Aufbau einer Business-Abteilung in seiner Hardware-Werkstatt einsetzen zu können.

Bei der Rekrutierung seines mittlerweile 14köpfigen Angestellten-Teams hat Zaugg die Erfahrung gemacht, dass es gegenwärtig sehr schwierig ist, auf dem Arbeitsmarkt gute Leute zu einigermassen bezahlbaren Konditionen zu finden. Auf die letzte Stellenausschreibung gingen zwar 40 Bewerbungen ein, von denen allerdings nur gerade eine Handvoll überhaupt eine ernsthafte Prüfung in einem Gespräch wert waren. Dass gelernte Berufsleute in der Informatikbranche heftig umworben sind, kann auch Niklaus Gruntz bestätigen. Die erste Generation von Jugendlichen, die diesen Sommer ihre Lehrabschlussprüfungen als Informatiker ablegen, wird nach seinen

Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt bereits jetzt heftig umworben.

Mehr Frauen durchaus erwünscht

Trotz der guten Zukunftsperspektiven und der grossen Nachfrage, wird Michel Zaugg bei der Besetzung seiner beiden Lehrstellen keineswegs nur Gymnasiasten mit schulisch herausragenden Leistungen die Chance zu einer Schnupperlehre bieten. Die Fähigkeit zu logischem Denken sei zwar bei der Tätigkeit eines Geräteinformatikers sehr wichtig, daneben spielen aber auch handwerkliches Geschick, Teamgeist und soziale Kompetenzen im Umgang mit Kunden eine grosse Rolle. Sofern sich geeignete Schulabgängerinnen für eine Schnupperlehre melden, wäre der gelernte Radio- und Fernseh-Techniker durchaus auch bereit, einer Frau die Chance zum Einstieg in die noch immer männerdominierte Computerbranche zu geben.

Peter Wittwer